



Volles Haus beim Adventskonzert des Jugendblasorchesters Lucka unter Leitung von André Taube.

Foto: Patrick Kowalczyk

## Klassisch, stimmungsvoll, ergreifend

Jugendblasorchester Lucka sorgt für musikalisches Erlebnis / Luckaer Posaunen-Choral erklingt nach 160 Jahren erneut

VON PATRICK KOWALCZYK

**LUCKA.** Was das Jugendblasorchester Lucka unter Leitung von André Taube am vergangenen Sonntag beim 28. Adventskonzert geboten hat, ließ das zweistündige Konzert zu einem Erlebnis werden. So war die evangelische Kirche St. Pankratius auch an diesem dritten Advent bis auf den letzten Platz gefüllt.

„Ich lag und schlief; da träumte mir ein wunderschöner Traum“, nahm Moderatorin Grit Reinhold die Besucher mit den Worten Heinrich von Fallerslebens auf eine Reise durch die Musikgeschichte. Mit tiefen Blechbläserklängen wurde das Adventskonzert eingeläutet. Posaune, Tuba und Tenorhörner spielten als Quartett das Largo aus Antonin Dvoraks Sinfonie „Aus der neuen Welt“. Die Melancholie dieser Melodie griff Pfarrerin Ulrike Schulter auf. „Lassen Sie sich heute von der Musik leiten“, lud sie ein, der Stille ganz bewusst Zeit einzuräumen.

Es folgten weihnachtliche Weisen, die zum Mitsingen einluden, wie „Guten Abend, schön' Abend“, „Süßer die Glo-

cken nie klingen“ und „Es ist ein Ros' entsprungen“. Bei „Sleigh Ride“, der Schlittenfahrt von Leroy Anderson, schallten nicht nur Schlittenglocken durch das Gotteshaus. Draußen rieselten doch tatsächlich einige Schneeflocken vom Himmel herab und hüllten die Stadt in ein leichtes Weiß. Eine Zusammenstellung von Melodien Wolfgang Amadeus Mozarts rundeten den ersten Teil ab.

Als Höhepunkt des Konzertes wurde die Wiederaufführung des Chorales für Posaune, Orgel und Männerstimmen „Nun danket alle Gott“ erwartet. Ihn schuf der Luckaer Posaunist Friedrich August Belcke 1859 anlässlich der Orgelweihe in Lucka, und der Gewandhausposaunist Rolf Handrow entdeckte ihn kürzlich in Berlin (die OVZ berichtete).

An der Soloposaune brillierte nun im Jahr 2018 Florian Jähnert, einst selbst Mitglied des Jugendblasorchesters und inzwischen beim Stabsmusikkorps der Bundeswehr. „Für Staatsoberhäupter aus der ganzen Welt zu spielen, ist für mich Alltag. Aber hier in Lucka zu musizieren, ist für mich etwas Besonderes“, freute



Zum Adventskonzert in Lucka wurde der Choral „Nun danket alle Gott“ mit Florian Jähnert (Mitte) an der Soloposaune wiederaufgeführt.

Foto: Patrick Kowalczyk

sich Jähnert auf diesen Auftritt in seiner alten Heimat. Unterstützt wurde der Solist von vier Bläsern des Luckaer Orchesters, Marcel Große an der Kreuzbach-Orgel

sowie dem Männerchor aus Michelwitz. Dieser Aufführung folgte der bekannte Bolero von Maurice Ravel. Heute eines der meist gespielten Orchesterwerke,

wird es fortwährend von der kleinen Trommel im Ostinato-Rhythmus bestimmt. Spannung erhält die Komposition durch die wechselnde Instrumentierung, ein ständiges Crescendo und dem Ende in einem gewaltigen Orchester-Tutti. Kompliment an die jungen Musiker, die genau das vortrefflich umzusetzen wussten, obgleich es bei der niedrigen Temperatur in der Kirche mit den Blasinstrumenten nicht einfach war.

Zu den Orchesterstücken stimmte auch der Frauenchor Lucka mit „Weihnacht wird es wieder“ und „Der Mond ist aufgegangen“ besinnlich auf das Fest ein. Das erstgenannte Lied stammt übrigens auch aus Lucka und wurde vom Großvater André Taubes, Ludwig Hermann Taube, vertont. Beifallsstürme ernteten die Damen nach dem Gospelsong „I will follow him“ aus dem Film Sister Act. Mit dem wohl bekanntesten Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ klang das Konzert so ruhig aus, wie es begonnen hatte. Stehende Ovationen eines begeisterten Publikums belohnten die bemerkenswerte Leistung aller Mitwirkenden.